

Wanderung zur Zugspitze

Wir (fünf Wanderfreudige) hatten uns vorgenommen eine kleine Wanderung zur Zugspitze, Deutschlands höchstem Punkt mit 2.962 m zu unternehmen. Die Tour fand Mitte Juli 2013 statt. Es sollte aber diesmal nicht der bekannte Klettersteig durch das Höllental sein. Da uns der starke Andrang an den Wochenenden bekannt war, versuchten wir es unter der Woche, wobei wir die Nächtigungen aber jeweils reserviert hatten.

1. Tag: Anreise

Da wir aus den unterschiedlichsten Ecken der Bundesrepublik anreisten, trafen wir uns am Sonntagnachmittag an einem Hotel-Gasthof in Farchant, wo wir auch nächtigten. Die Ankunftszeiten zogen sich auf Grund der unterschiedlichen Stausituationen auf den Autobahnen bis zu 3 Stunden hin. Im Biergarten genossen wir das Treiben auf der „Dorfstraße“. Auf Grund einer Fahrraddemo mit diversen Sperrungen wurde die „Dorfstraße“ zum Leben erweckt. Kühe auf dem Weg zu den Stallungen, lustige Fahrraddemonstranten und genervte Motorisierte beanspruchten alle gleichzeitig die Fahrbahn. Für uns jedenfalls eine köstliche Abwechslung. Das „Wogegen“ oder „Wofür“ der Demo hat sich uns aber nicht erschlossen. Vielleicht für die Belebung der „Dorfstraße“. Man weiß es nicht!

2. Tag: Farchant zur Wiener-Neustädter-Hütte

Mit dem Zug sollte es von Farchant nach Ehrwald gehen. Fast wären wir gleich zu Beginn gescheitert. Auf Grund unserer Unerfahrenheit im Umgang mit Fahrkartenautomaten und der starken Sonneneinstrahlung auf Selbigen gelang es uns erst Sekunden vor der Einfahrt des Zuges, die Fahrausweise zu lösen. Zu unserem Glück hatte der Zug gleich mal einige Minuten Verspätung. Der Anschlusszug in Garmisch wartete trotz Verspätung mit der Abfahrt bis wir eingestiegen waren. Vom Bahnhof Ehrwald ging es dann mit dem Bus bis zur Talstation der Tiroler Zugspitzbahn (1.220 m).

Vor Beginn unserer Wanderung zur Wiener-Neustädter-Hütte genossen wir erstmal das Franz-Beckenbauer-Wetter (Kaiserwetter) bei Bier und Latte Macchiato. Das Kaiserwetter begleitete uns dann an allen Tagen. Gegen 14:00 Uhr zogen wir los zur Wiener-Neustädter-Hütte (2.213 m), zunächst über einen Fahrweg zu einem Geröllkar, weiter vom „Gamskar“ in steilen Serpentinaen zu einem Seilbahnpfiler und dann einem teilweise exponierten und versicherten Weg bis zum Schneekar mit der Wiener-Neustädter-Hütte folgend.

Gegen 18:00 Uhr erreichten wir die sehr gut gefüllte, aber noch urtümliche Hütte. Ich haben hier schon mal mit nur 7 Personen übernachten dürfen.

3.Tag: Wiener-Neustädter-Hütte über Zugspitze zur Knorrhütte

Gegen 9:00 Uhr begannen wir mit dem Aufstieg zur Zugspitze über den Stopselzieher (leichter Klettersteig von ca. 150 m). Wir waren „without equipment“ unterwegs, ein Kletterhelm wäre jedoch zu empfehlen.

Das Areal der Zugspitze erreichten wir nach 3 bis 5 Stunden. Neben vielen Menschen empfing mich auch der ekelhafte Geruch von in Fett gebratener „Wurst“. Sicher die am höchsten Punkt Gebratene, jedoch auch so teuer und unappetitlich. Eine Zumutung! Ich habe auch keinen gesehen, der dieses „Produkt des Ekels“ erwerben wollte.

Den Gipfel selbst haben wir auch nicht betreten, da wir mit unseren Wanderschuhen im Vergleich zu anderen „Besteigern“ offensichtlich das falsche Schuhwerk hatten.

In Richtung Knorrhütte nutzen wir zum Teil die „Abstiegshilfe“ zum Schneeferner-Haus (2.650 m). Wir ersparen uns so 300 Höhenmeter Geröllserpentin.

Von dort ging es über das von Liftanlagen übersäte Platt und eine von Geröll geprägte Mondlandschaft zur Knorrhütte (2.052 m), die wir gegen 18:00 Uhr erreichten.

Was treibt Wanderer eigentlich von der Knorr-Hütte über diesen außerirdischen Pfad zur Zugspitze? Ich weiß es nicht!

4. Tag: Knorr-Hütte bis Reintalanger Hütte

Es wird ein entspannter Tag mit gut 2 Stunden Wandern bis zur Reintalanger Hütte (1.366 m). Relaxen am Nachmittag am „Strand“ der Partnach und die wunderbare „Kleine Nachtmusik“ des Hüttenpersonals zum Abschluss.

5. Tag: Reintalanger Hütte bis Garmisch-Partenkirchen

Der Morgen beginnt mit dem musikalischen Weckruf in der Hütte. Tolle Idee! Jetzt geht es weiter bergab, vormittäglicher Aufenthalt an der Bockhütte, Durchschreitung der beeindruckenden Partnachklamm und am frühen Nachmittag findet unsere Wanderung ihr Ende an den Olympischen Skisprungschanzen.

Fazit

Rundum eine empfehlenswerte Runde, trotz des einen oder anderen faden Beigeschmacks.

Wilfried Seider